

„Ein Ausdruck der Wertschätzung“

Das Qualitätssiegel Demenz der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken wurde 2005 mit dem Ziel konzipiert, eine Verbesserung der Betreuungs- und Versorgungsqualität für Demenzerkrankte in Heimen anzustoßen. Zahlreiche Einrichtungen haben sich zertifizieren lassen. Die Effekte sind laut einer Befragung positiv, nicht nur bei den Mitarbeitern.

VON PROF. DR. ELMAR GRÄSSEL

Erlangen // Die Mehrheit der befragten Einrichtungen gab an, dass sich das Bewusstsein für die Arbeit mit demenzerkrankten Menschen bei der Vorbereitung auf das Qualitätssiegel Demenz (QD) geschärft habe. Darüber hinaus habe sich die Verleihung des Siegels positiv auf die Motivation der Mitarbeitenden als Team ausgewirkt. Sie fühlten sich durch diese Auszeichnung von außen in ihrer Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen gestärkt und bestätigt. Eine Einrichtung beschrieb ihre Erfahrung mit dem Qualitätssiegel folgendermaßen: „Das QD ist ein Instrument der Anerkennung für die tagtäglich geleistete innovative Arbeit der Einrichtung und der Erhalt der Urkunde ein äußerer Ausdruck der Wertschätzung.“

Zudem berichten die meisten Einrichtungen, dass die Angehörigen mit großem Wohlwollen den Erhalt des Siegels zur Kenntnis genommen hätten. Einige Einrichtungen gaben an, dass das Siegel nach außen hin die vielfältigen Bemühungen rund um das Thema Demenz sichtbar mache. Teilweise sei das Qualitätssiegel Demenz auch das ausschlaggebende Kriterium gewesen, sich als Angehöriger gerade für diese Einrichtung zu entscheiden. Mehrere Einrichtungen gaben zudem an, dass die Außenwirkung des QD als Anerkennungsinstrument für die Gewinnung neuer Mitarbeiter eine wichtige Rolle spiele.

Alle befragten Einrichtungen gaben an, dass durch den Medizinischen Dienst und die Heimaufsichten (Fachstellen für Pflege- und Behinderteneinrichtungen) keine offiziell wertende Stellungnahme zur Zertifizierung erfolgt sei. Vereinzelt wurde das Bemühen um diese Zertifizierung wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Das Qualitätssiegel Demenz gibt Einrichtungen oder auch ein-



Erinnerungsarbeit vor historischer Kulisse: Wohlbefinden und Lebensqualität der Bewohner stehen im Mittelpunkt der Prüfung zum Qualitätssiegel Demenz. Foto: Krüper

zelnen Wohnbereichen, die sich in besonderem Maße für eine dem Krankheitsbild entsprechende Betreuung und Pflege engagieren, die Möglichkeit, dieses hohe Engagement nach außen hin sichtbar zu machen. Durch den Evaluationsprozess, insbesondere durch die Rückmeldungen der Prüfer erhalten die Einrichtungen zudem Hinweise für die Weiterentwicklung ihres demenzspezifischen Betreuungskonzepts.

Die Prüfkriterien des QD wurden unter Federführung der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken in einer multiprofessionellen Expertengruppe entwickelt. Inhaltlich orientieren sich die Kriterien an der Zielvorstel-

lung von Anerkennung und Bewahrung der Identität und Individualität des demenzerkrankten Menschen. Hierzu zählt auch die Schaffung einer Umwelt, die sich an den Möglichkeiten und Grenzen der Betroffenen orientiert, ihnen ein angstfreies und möglichst selbstbestimmtes Leben ermöglicht und somit Wohlbefinden und Lebensqualität der Betroffenen stärkt.

Herzstück ist die eintägige Begehung der Einrichtung

Grundlage der Prüfung stellt die Selbstauskunft der Einrichtung dar, in der sie ihre Aktivitäten im Bereich der Betreuungs- und Versor-

gungsqualität für demenzerkrankte Menschen darlegen können. Hierbei wird in einem Leitfaden vorgegeben, welche Kriterien zu berücksichtigen sind. Das Herzstück der Qualitätsprüfung ist die eintägige Begehung der Einrichtung. Diese erfolgt durch zwei unabhängige, nebenberuflich tätige Gutachter mit langjähriger Berufserfahrung in Betreuung und Pflege demenzerkrankter Menschen. Inhaltliche Schwerpunkte der Begehung bilden die Beobachtung der Interaktion zwischen den Pflegenden und dem demenzerkrankten Bewohner, die Qualität der psychosozialen Betreuung und die Milieugestaltung des Wohnumfeldes. Zudem wird hier viel Wert auf die Umsetzung der sogenannten „weichen Faktoren“ gelegt, zwischenmenschliche Aspekte bilden hier die Hauptkomponente. Eine anonymisierte Zufriedenheitsbefragung der Angehörigen und Mitarbeitenden runden den externen und unabhängigen Blick auf die Einrichtung ab.

Das Siegel wird auf der Basis des Prüfberichtes durch einen Vorstandsbeschluss der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken für drei Jahre vergeben. Nach diesem Zeitpunkt kann eine Rezertifizierung für weitere drei Jahre beantragt werden. Erfolgreich zertifizierte Einrichtungen werden auf der Homepage der AGM veröffentlicht und haben die Möglichkeit, diese Auszeichnung selbst öffentlichkeitswirksam geltend zu machen.

Bisher haben 19 Einrichtungen eine Prüfung beantragt, dabei haben fünf nicht bestanden, es gab eine Nachprüfung. Somit wurden 15 Einrichtungen zertifiziert. Acht haben sich rezertifizieren lassen, davon sind zwei Einrichtungen schon das zweite Mal rezertifiziert.

■ Prof. Dr. med. Elmar Gräßel ist 1. Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken und Leiter des Bereichs Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie am Universitätsklinikum Erlangen, E-Mail: elmar.graessel@uk-erlangen.de, Internet: www.psychiatrie.uk-erlangen.de, www.alzheimer-mittelfranken.de